Torf noch Fischwirbel und bearbeitete Hirschgeweihe vor. Die menschlichen Manufakte scheinen der sogen. älteren Bronzezeit anzugehören und kann das Alter der Schicht auf ungefähr 2500 Jahr geschätzt werden.

VI. Bei einem Spaziergang am linken hohen Ufer der Warthe auf einem Gang von der Festung Posen nach dem malerisch belegenen Schillingschen Vergnügungslokal bemerkte ich am 9. August 1882 im Fluss *Vivipara fasciata* M. und an Muscheln *Unio tumidus* R. und *Cyclas cornea* L., in den Anlagen zahlreiche *Helix pomatia* L.

Necrologie.

Madame **Vimont**, die Inhaberin der bekannten Conchylienhandlung in Paris, ist im September gestorben, das Geschäft wird von Herrn Marie weitergeführt.

Am 5. October verstarb zu Eutin unser ehemaliges Mitglied, Oberforstmeister **Tischbein**, früher in Birkenfeld und eifriger Sammler lebender und fossiler Conchylien.

Kleinere Mittheilungen.

(Indische und japanische Cephalopoden). — Mohnike, dessen inhaltreiches Werk, (Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben in den niederländischen Malaienländern, Münster 1883) wir unseren Lesern angelegentlichst empfehlen, berichtet über die riesigen Tintenfische in Japan, von denen er einen getrockneten Arm von 8' 7" Länge gemessen hat, dass sie von den japanischen Fischern ganz ungemein gefürchtet werden. Sie halten sich namentlich in den felsigen, tief ins Land eindringenden Fjorden nahe der Oberfläche auf, mit zwei Armen am Felsen befestigt, mit den anderen nach Beute suchend; wie die Fischer behaupten, ergreifen sie die nahe kommenden Boote, werfen sie um und ziehen die Leute unter Wasser; jedes Boot führt darum ein scharfes Beil mit, um die Arme abhacken zu können. Im malayischen Archipel kommen solche riesige Cephalopoden nicht vor, und die Fischer haben vor ihnen keine Furcht. — Argonauten sind in der Bai von Amboina ungemein häufig, sie halten sich immer möglichst an tiefen ruhigen Stellen, wo sie sich entweder mit den beiden längeren Armen fortarbeiten oder vom Winde treiben lassen, aber ohne die breiten Arme als Segel zu gebrauchen; werden sie verfolgt oder droht Sturm, so ziehen sie die Arme ein, füllen die Schale mit Wasser und versinken rasch, auf dem Boden kriechen sie ganz wie andere Octopoden mit dem Kopf nach unten. — Auch Nautilus pompilius und umbilicatus kommen in

der Bai von Amboina vor; ihr Fleisch soll, entgegen der gewöhnlichen Angaben, nicht als Speise geschätzt werden. — Spirula wird auch in Amboina nur bei Stürmen, aber dann in Menge, ans Land geworfen. K.

(Tridacna gigas). Die Riesenmuschel, von den Malaien Bia Garu genannt, kommt nach Mohnike namentlich im östlichen Theile des malayischen Archipels vor. M. sah einmal 30—40 Exemplare auf einer Madreporenbank der Insel Karimon Java kaum zwei Fuss unter Wasser liegen. Das Thier nimmt nur den vorderen Theil der Muschel ein und erscheint gelblichweiss mit schwarzen, weissen, gelben und grauen Adern. Um sich derselben zu bemächtigen, berührten die Matrosen das Thier mit einem Brecheisen, in demselben Augenblick klappten die Schalen mit lautem Schall zusammen und schleuderten eine Wassersäule über einen Fuss hoch in die Luft, das Brecheisen konnte mit keiner Gewalt vor- oder rückwärts bewegt werden. Dann wurden die Schliessmuskel durchschnitten und ebenso die sehnigen Byssusfasern. Merkwürdigerweise glaubten alle Malayen, dass eine Tridacnaschaale dem Schiff Unglück bringe, sie werfen sie deshalb, sobald das Thier verzehrt ist, wieder in die See Perlenconcremente, welche sich mitunter in den Schliessmuskeln finden, werden als Mestika von den Fischern mitgetragen, weil sie beim Fischfang Glück bringen sollen. — Auch die Malayen glauben, dass der die Muschel bewohnende Pinnotheres seinen Wirth benachrichtige, wenn irgend ein zur Nahrung taugliches Thier zwischen die Schalen geräth, Muscheln, in denen der Krebs fehlt, gelten für krank und werden nicht gegessen; nie findet man aber mehr als einen Krebs in einer Muschel. K.

(Austernversandt.) Ueber einen nicht gerade glänzend ausgefallenen Versuch, Austern in Fässern aus frischem Holz zu versenden, berichtet das Journal of chemic Industry. Das Tannin hatte sich mit dem im Wasser enthaltenen Eisen verbunden und die Austern erschienen ausgezeichnet gegerbt und durch die entstandene Tinte schön schwarz gefärbt. K.

Literatur.

Journal de Conchyliologie 1883 Fasc. II. (ausgegeben im October).

p. 97. *Crosse, H.*, Note complémentaire sur l'habitat de l'Helix Maresi.

p. 98. *Fischer, P.*, sur le genre Coeliaxis.

p. 102. *Crosse et Fischer*, Diagnoses molluscorum novorum, reipublicae Mexicanae et Guatemalae incolarum (Amphicyclotus Maleri, Cistula Sargi).

p. 104. *Morlet, L.*, Descriptions d'espèces nouvelles de Coquilles recueillies, par M. Pavie, au Cambodge. (Streptaxis Lemyrei, Helix Norodomiana, Pupina Paviei, P. Crosseaua, Unio Fischerianus.)

p. 110. *Boury, E. de*, Description d'espèces nouvelles de Mathilda du Bassin de Paris, et revision du genre. (Neu: M. Baylei, Bourdoti, Cossmanni, Crossei, Morgani, Raincourti, Morleti, Bezanconi, Baudoni.)